



NIEDERSACHSEN Vorwärts

NOVEMBER 2013 | WWW.SPD-NIEDERSACHSEN.DE

EDITORIAL



LIEBE GENOSSINNEN, LIEBE GENOSSEN, nun liegen die Bundestagswahlen schon wieder einige Zeit zurück. Im Wahlkampf bin ich kreuz und quer durch Niedersachsen gezogen. Mir sind dabei überall engagierte, gut gelaunte Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten begegnet. Herzlichen Dank für euren Einsatz! An euch hat es mit Sicherheit nicht gelegen, dass wir mit dem Ergebnis der SPD nicht zufrieden sein können.

Nach der Wahl ist die niedersächsische SPD im Sinne der Mitgliederbeteiligung vorweg gegangen. An unserer großen Netz-Diskussion »wir-sind-die-spd.de« haben sich knapp 4.500 Genossinnen und Genossen beteiligt. Vielen Dank für diese Resonanz und eure Beiträge!

Und wie geht es jetzt weiter? Wenn es nach mir geht, entscheiden die Inhalte. Die Wählerinnen und Wähler der SPD wollen, dass sich etwas ändert. Das muss der Maßstab sein! Es bleibt also spannend.

Herzliche Grüße
Euer

Stephan Weil
Landesvorsitzender

MEHR NIEDERSACHSEN IN BERLIN

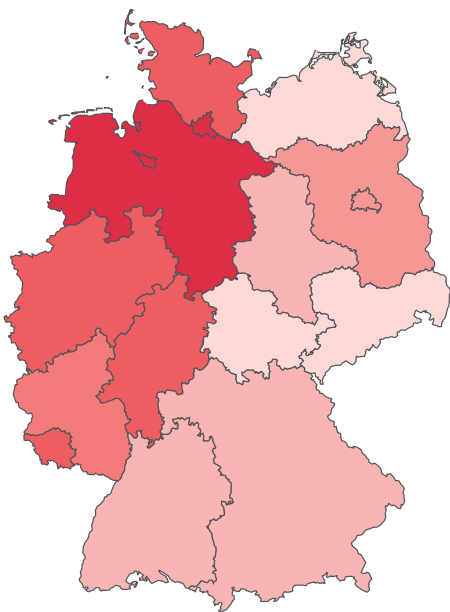
Die vergangenen Wochen waren für zahlreiche Niedersachsen ein wahrer Wahlkrimi. Nicht nur die Bundestagswahl sorgte für den Gang zu den Urnen, sondern in 33 Kommunen wurden Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister gewählt. Es folgten elf Entscheidungen in Stichwahlen.

Der Bundestagswahl-Ausgang ist für die SPD – auch hier in Niedersachsen – enttäuschend. Obwohl wir mit einem achtbaren Wahlergebnis einen vergleichsweise guten Beitrag geleistet haben.

In Niedersachsen und Bremen konnte die SPD zulegen und stellt nun sechs Abgeordnete mehr – zur Landesgruppe gehören jetzt 27 Vertreterinnen und Vertreter.

Das beste Erst- und Zweitstimmenergebnis für die SPD bei der Bundestagswahl in ganz Niedersachsen konnte Johann Saathoff im Wahlkreis 24 (Aurich – Emden) erzielen. 50,02 Prozent, also die

ZWEISTIMMENANTEIL DER SPD NACH LÄNDERN



WERTE IN PROZENT

- unter 18,0
- 18,0 bis unter 21,5
- 21,5 bis unter 25,0
- 25,0 bis unter 28,5
- 28,5 bis unter 32,0
- 32,0 und mehr

© Bundeswahlleiter, Wiesbaden 2013 | Geoinformationen
© Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)



Hannovers Rathaus bleibt in roter Hand: Altkanzler Gerhard Schröder (r.) gratuliert mit MdB Matthias Miersch und Unterbezirks-Geschäftsführerin Uta Biermann Stefan Schostok (v.l.n.r.) zur gewonnenen Oberbürgermeister-Wahl. Er tritt damit die Nachfolge von Stephan Weil an. Foto: Christof Mahnel

absolute Mehrheit bei den Erststimmen, ist eine hohe Anerkennung für den bisherigen Bürgermeister der Gemeinde Krummhörn, der zum ersten Mal für den Deutschen Bundestag kandidierte.

Aber auch in anderen Wahlkreisen gab es kleine und große Sensationen. So konnten Karin Evers-Meyer (Friesland – Wilhelmshaven – Wittmund), Sebastian Edathy (Nienburg II – Schaumburg), Hubertus Heil (Gifhorn – Peine), Gabriele Lösekrug-Möller (Hameln – Pyrmont – Holzminden), Matthias Miersch (Hannover-Land II), Carola Reimann (Braunschweig) und Thomas Oppermann (Göttingen) ihren Wahlkreis jeweils direkt gewinnen, obwohl dieser bei den Zweitstimmen an die CDU fiel. Gleiches gelang Dennis Rohde, 27-jähriger Neuling aus dem Wahlkreis Oldenburg – Ammerland, der damit das Mandat für die SPD im Wahlkreis zurückholte.

In elf niedersächsischen Kommunen war der Wahlkampf jedoch im September noch nicht vorbei. Auch Kandidatinnen und Kandidaten der SPD mussten erneut antreten – zur Stichwahl am 6. Oktober: In der Landeshauptstadt Hannover führt nun Stefan Schostok die rote Serie im Rathaus als Oberbürgermeister fort. In Hameln-Pyrmont haben die Wäh-

lerinnen und Wähler sich in der Mehrheit für Tjark Bartels entschieden. Und damit zu Ex-Innenminister Schöneemann und der alten schwarz-gelben Landesregierung erneut »Nein« gesagt.

Die nun begonnenen Koalitionsverhandlungen werden auch in Niedersachsen durch einen Beschluss des Landesparteiirates befürwortet.

Die Arbeits- und Lebensbedingungen sollen sich für viele Millionen Menschen in Deutschland künftig verbessern. Das war unser Wahlziel. Und wir müssen jetzt in den Verhandlungen prüfen, ob das in einer Regierung der großen Koalition gelingt. Am Ende entscheiden alle Parteimitglieder, ob in den Verhandlungen die SPD-Ansprüche soweit durchgesetzt wurden, dass wir Deutschland mitregieren werden.

In Niedersachsen gab es bereits einen Vorstoß für die geplante Mitgliederbeteiligung. Direkt nach der Wahl konnten die niedersächsischen Genossinnen und Genossen während der »Woche der Debatte« im Internetforum »wir-sind-die-spd.de« ihre Meinungen äußern und sich miteinander austauschen (mehr dazu siehe nächste Seite). Die Dialogplattform war ein großer Erfolg – auch im Bund stieß die Idee auf starkes Interesse. ■



Matthias Groote ist SPD-Europaabgeordneter und Vorsitzender des Umweltausschusses des Europäischen Parlaments.

DER NEUE BLAUE HIMMEL

Gute Umweltpolitik ist gleichzeitig gute Industriepolitik

von Matthias Groote

Klima- und Industriepolitik in Europa muss ambitioniert und wirklichkeitsnah sein. Dafür stecken EU-Parlament, Kommission, Mitgliedsstaaten und Institutionen einen Rahmen bis 2030 ab, den sie in einem »Grünbuch« fixieren. Vordergründig geht es um Klima- und Umweltpolitik. Es darauf zu beschränken, würde jedoch nicht ausreichen. Ich sehe Umweltpolitik immer im Zusammenhang mit Industriepolitik. Denn moderne Industrie und ökologische Nachhaltigkeit ist kein Widerspruch von Natur aus.

Das sieht die EU-Kommission im Grundsatz ähnlich. Den Beweis liefern die Ziele des Grünbuchs. Sie lauten: Wettbewerbsfähigkeit, Verringerung des Treibhausgas-Ausstoßes, dauerhafte Entwicklung, Energieeinsparung, Ausbau von erneuerbaren Energien, Wirtschaftswachstum, Energieversorgung und Klima-Anpassungs-Strategie. Dabei gilt es drei verbindliche Ziele für 2030 zu

verfolgen: 1. die Reduktion von CO2 Emissionen, 2. die Erhöhung des Anteils von erneuerbaren Energien und 3. die Erhöhung der Energieeffizienz. Unsere Ziele müssen ambitioniert, aber vor allem auch tragfähig sein.

Wir Sozialdemokraten müssen darauf achten, dass aus dem Dreiklang »Ökonomisch-Sozial-Ökologisch« keine Disharmonie wird. Wir setzen auf eine moderne Industrie. Dazu zählen weniger CO2-Ausstoß, mehr Strom aus Wind und Sonne und eine effektivere Nutzung der Energie in Wirtschaft, Haushalten und Gebäuden. Nicht zuletzt kommt es auf Ressourcen-Effizienz an. Dabei bietet die Mikrotechnologie große Möglichkeiten. Sie ermöglicht Geschäftsmodelle, in denen Dienstleistungen im Vordergrund stehen. Man spricht deshalb statt von dienstleistungsorientierter Produktion bereits von produktionsorientierten Dienstleistungen.

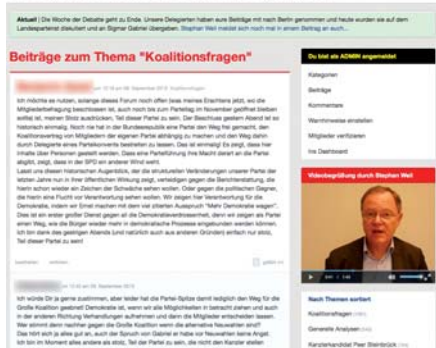
Zwei Beispiele, zwei reale Visionen: Elektroautos zu bauen ist kein Problem mehr. Nur bei den Batterien hapert es noch. Ist diese Hürde übersprungen, wird es interessant. Denn Elektroautos brauchen eine besondere Infrastruktur. Hier öffnet sich Energieversorgern ein weites Feld mit einer Wertschöpfungskette aus Produktion und Dienstleistung. Auch die Brennstoffzellen-Technologie schafft eine klimafreundliche Mobilität. Autos mit Brennstoffzellen-Antrieb sind fast alltagstauglich. Ihre elektrische Energie zapfen sie aus einer Reaktion von Wasserstoff und Sauerstoff, als »Abgas« entsteht Wasserdampf.

So sieht eine moderne Industrie aus, die fortschrittlich, effizient und umweltfreundlich ist. Nur sie sichert unsere Wettbewerbsfähigkeit und schützt unsere Umwelt. Dieses ist ein ureigener sozialdemokratischer Politikansatz, den Willy Brandt einst mit seiner Vision vom »blauen Himmel über der Ruhr« einleitete. ■

DIE WOCHE DER DEBATTE

WWW.WIR-SIND-DIE-SPD.DE

Zur Nachbetrachtung der Bundestagswahl hatte der SPD-Landesverband Niedersachsen in der Wahlnacht am 22. September 2013 alle Mitglieder per E-Mail eingeladen, an der Woche der Debatte teilzunehmen. In einem geschützten Diskussionsforum im Internet hatte jedes Parteimitglied die Gelegenheit, die Bundestagswahl zu analysieren, zu diskutieren und erste Vorschläge für die Zukunft zu machen.



Überwältigend war die Beteiligung in diesen sieben Tagen: Es gab knapp 4.500 Besuche auf der Internetseite; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf dem Server betrug ca. 12 Minuten. Im Forum selber wur-



Niedersachsens Landesvorsitzender Stephan Weil (Mitte) überreicht SPD-Parteichef Sigmar Gabriel alle Beiträge aus dem Online-Forum.

Foto: SPD Niedersachsen

den 1.572 Beiträge und 1.058 Kommentare zu unterschiedlichen Themen abgegeben.

Die Forum-Teilnehmer verfassten 1.081 Beiträge zu »Koalitionsfragen«, 238 Beiträge befassten sich mit »Generellen Analysen« und 152 sagten etwas zu »Peer Steinbrück«. Die gewichtigen Beiträge wurden im Rahmen des Landespartei-rates Ende September in Form eines Buchs an den Parteivorsitzenden Sigmar Gabriel übergeben.

Landesvorsitzender Stephan Weil zeigte sich sehr zufrieden mit diesem Online-Angebot und äußerte sich dazu

in seinem vorerst letzten Beitrag: »Für mich waren Eure Beiträge eine tolle Erfahrung. Wir werden jetzt prüfen, welche Diskussionsplattform wir für die nächste Phase anbieten können.« ■

Damit wir künftig mit immer mehr Mitgliedern online arbeiten, wir euch schnell und unkompliziert auf dem Laufenden halten können und ihr bei ähnlichen Aktivitäten mit von der Partie sein könnt, benötigen wir eure E-Mail-Adressen. Nutzt deshalb diese Möglichkeit und teilt sie uns mit unter: niedersachsen@spd.de

Impressum
 Herausgeber: SPD Niedersachsen
 Verantwortlich: Heike Werner
 Redaktion: Remmer Hein, Rosa Legatis, Christoph Matterede
 Anschrift: Odeonstraße 15/16, 30159 Hannover
 E-Mail: vorwaerts@spdns.de
 Layout & Satz: Anette Gilke
 mail@AnetteGilke.de